

Mehr als nur ein Ausstellungskatalog

Husmann, B. (2022). *Über 100 Jahre Autogenes Training. Exponate einer Ausstellung zur Geschichte der „konzentrativen Selbstentspannung“*. Lengerich: Pabst Sc. Publ., 190 S., 40,- €, PDF 20,- €

Dieses großformatige, zweifarbig gestaltete Buch ist viel mehr als ein Ausstellungskatalog – es vereint zwei Themen in seltener Vollkommenheit: die Geschichte des Autogenen Trainings (AT), das jeder Psychotherapeut und jede Psychotherapeutin kennen und beherrschen sollte, und die seines Erfinders J. H. Schultz. Was nicht jede(r) weiß: Schultz ist einer der bedeutendsten Pioniere der Psychotherapie in Deutschland und förderte deren Professionalisierung wie kaum ein anderer. Insofern ist das Buch auch ein umfassender Streifzug durch über 100 Jahre Psychotherapie-Geschichte im deutschsprachigen Raum. Verfasst hat es der zurzeit beste Kenner der Historie des AT und seines Erfinders, Björn Husmann. Er hat bereits mehrere Arbeiten dazu veröffentlicht, u. a. eine vollständige Bibliografie von Schultz.

Der Katalog beginnt mit einem Geleitwort von Dr. H. Wallnöfer, einem Anfang 2022 verstorbenen persönlichen Schüler von Schultz. Es folgen zehn chronologisch geordnete Kapitel ab 1884 über die Zeit des Ersten Weltkrieges bis zur „Geburt“ des AT 1920, gefolgt von der Professionalisierung der Psychotherapie in der NS- und ihrer Reorganisation in der Nachkriegszeit, der gesetzlichen Verankerung des AT im therapeutischen und präventiven Bereich, den aktuellen Entwicklungen und der internationalen Verbreitung.

Schultz litt seit seiner Kindheit lange an schwerem Asthma, wovon er sich mittels der Entspannungswirkung des AT selbst kurierte. Nach Promotion und

Teilnahme am Ersten Weltkrieg habilitierte er und wurde nach dem Krieg a. o. Professor für Psychiatrie und Nervenheilkunde. Er sagte, dass er täglich 18 Stunden arbeitete, seine Literaturliste umfasst etwa 900 Einträge. Sein Buch „Seelische Krankenbehandlung“ von 1919 war das erste deutschsprachige Psychotherapie-Lehrbuch und blieb für Jahrzehnte das erfolgreichste. 1932 erschien sein Hauptwerk „Das Autogene Training“. Zur Psychoanalyse Freuds hatte er eine enge, aber ambivalente Beziehung. Seine besondere Aufmerksamkeit galt der „kleinen Psychotherapie“, also Verfahren, die unterhalb der langwierigen Behandlungen von „Kernneurosen“ (sein Ausdruck) den Patientinnen und Patienten schneller helfen können.

Als „Berufspolitiker“ war er an allen organisatorischen Aktivitäten der Psychotherapeutenchaft beteiligt. 1927 war er Gründungsmitglied der Allgemeinen Ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie. 1936 wurden die Psychotherapeuten im „Deutschen Institut für psychologische Forschung und Psychotherapie“ gleichgeschaltet. Dort war Schultz, der kein NSDAP-Mitglied war, stellvertretender Leiter und gleichzeitig Oberfeldarzt der Luftwaffe. Die Zwangsvereinigung der Psychotherapeuten unter einem Dach kam seiner Tendenz zur Integration der verschiedenen Richtungen entgegen. War die Organisation des Reichsinstituts Vorbild für die spätere DGPT? Jedenfalls wurde Schultz bei deren Gründung 1949 ins Ehrenpräsidium berufen. 2002 wurde er auf Beschluss des Vorstandes wieder entfernt (und sein Name mit einer entsprechenden Anmerkung versehen), weil er die „Vernichtung von lebensunwertem Leben propagiert und an der Selektion von Homosexuellen mitgewirkt“ habe. Im Buch werden einige seiner problematischen Bemerkungen

zur Euthanasie dokumentiert, ebenso die Fallvignette der Behandlung eines jungen homosexuellen SS-Mannes. In dem Schultz Homosexualität als Neurose ansah, konnten manche Betroffene einer Psychotherapie statt dem Richter zugeführt werden, wobei Schultz insgesamt an einem diagnostischen Schema gearbeitet hatte, wodurch er Störungsbilder der Psychiatrie entzog und der Psychotherapie zuordnete. Zur Frage, ob er damit auch Unheil angerichtet hat, können sich die Leserinnen und Leser aufgrund der von Husmann gut dokumentierten Quellen ihre eigene Meinung bilden.

Husmanns Buch erlaubt insgesamt einen differenzierten Blick auf Schultz, da es streng quellenbasiert vorgeht und Primär- wie Sekundärliteratur ausführlich zitiert. Ausgebreitet wird dabei eine unglaubliche Vielzahl von Dokumenten, Briefen und Zeitungsausschnitten – darunter auch Schultz' Originalaussagen aus der NS-Zeit oder der SPIEGEL-Artikel, in dem er 1994 als Nazi-Verbrecher hingestellt wurde –, aber auch viele Fotos. Alle Quellen werden erläutert und eingeordnet, aber nicht bewertet, die Leserschaft bleibt so frei in ihrer Urteilsbildung.

Das Buch ist eine lohnende Lektüre für alle historisch Interessierten, nicht nur für diejenigen, die sich mit Autogenem Training oder hypnotherapeutischen Verfahren befassen. Die vielen, z. T. bisher unveröffentlichten Dokumente insbesondere aus der NS- und Nachkriegszeit machen das Gelesene lebendig und erlauben einen genauen Blick auf die wechselseitige Verquickung von Zeit- und Psychotherapie-Geschichte. Mit seiner Ausstellung hat Husmann gezeigt, dass hervorragende historisch-wissenschaftliche Arbeit auch außerhalb der Universität möglich ist.

Hans-Volker Werthmann
Wiesbaden